



Nach der Jagd wird „die Strecke gelegt“ und schließlich „verblasen“, wie es im Jägerlatein heißt.

Foto: Archiv/Käthe Rues

Das große Jagen: Stress oder Muss?

Heute findet die größte Drückjagd im Kreis Böblingen mit rund 600 Teilnehmern statt. Diese Jagden helfen, den Bestand zu regulieren. Denn zu viele Tiere gefährden den Baumwuchs und begünstigen Krankheiten. Aus mehreren Gründen ist dabei wichtig, dass der Schuss sitzt.

VON ROBERT KRÜLLE

KREIS BÖBLINGEN. An diesem Samstag geht es im westlichen Schönbuch rund. Ab 9.30 Uhr ziehen etwa 250 Treiber mit rund 100 Hunden durch den Wald. Dort warten etwa 350 Jäger – verteilt auf 15 Reviere – auf das Reh-, Rot- und Schwarzwild. Diese Drückjagd ist die größte im Kreis Böblingen und spielt sich auf 2400 Hektar Fläche ab. „Wie viele Tiere letztlich erlegt werden, hängt von vielen Faktoren ab“, sagt Kreisjägermeister Claus Kissel, „das lässt sich nicht vorhersagen.“ Es sei aber notwendig, den Bestand einmal im Jahr im größeren Stil zu regulieren, die einzelnen Jäger allein würden das nicht schaffen. „Es gibt Reviere, wo rund 50 Prozent der Jahresstrecke bei der Drückjagd zustande kommen.“



Foto: Stefanie Schlecht
„Der große Betrieb über das ganze Jahr stresst die Tiere viel mehr.“

Claus Kissel, Kreisjägermeister

ber, die letzte Jagd steht am 11. Januar zwischen Weil im Schönbuch und Steinenbronn an. „In den vergangenen Jahren haben wir pro Saison insgesamt etwa 300 bis 350 Stück Wild erlegt“, weiß Kissel. Einen Ausreißer gab es 2019/2020 – da waren es mehr als 500,

Straßensperrungen wegen Drückjagd

Definition Als Drückjagd bezeichnet man eine Form der Treibjagd, bei der Wild gedrückt, das heißt von Treibern und Hunden veranlasst wird, sich in Richtung der aufgestellten Jäger zu bewegen. Bei Drückjagden wird versucht, das Wild bewusst langsam in Bewegung zu bringen, um einen sicheren Schuss zu ermöglichen.

Kontrast In Abgrenzung zu Drückjagden, die auf Reh und Wildschwein und hauptsächlich im Wald ausgeübt werden, sind bei Treibjagden mit Schrot meist Hasen, Federwild oder Füchse im offenen Land im Visier.

Sperrungen Die revierübergreifenden Drückjagd an

diesem Samstag, 26. November, findet im westlichen Schönbuch statt. Dazu werden in der Zeit zwischen 9 und 14.30 Uhr die Landstraße zwischen Herrenberg und Hildrizhausen (auf einem Teilstück im Bereich des Waldfriedhofs) sowie die Straße zwischen Rohrau und Hildrizhausen für den Verkehr gesperrt. *krü*

davon allein 230 Wildschweine, die wegen der drohenden Schweinepest besonders im Fokus standen. Dagegen hat zuletzt die Zahl der erlegten Wildschweine wieder stark nachgelassen. „Warum, wissen wir nicht genau“, gibt Kissel zu.

Setzt eine Drückjagd die Tiere nicht zu sehr unter Stress? „Ohne geht es nicht, wenn man ausgewogene Verhältnisse im Wald haben will“, betont der Ehninger, „und bei der Drückjagd sind wir in sehr kurzer Zeit sehr effektiv, machen das ja auch nur einmal im Jahr im jeweiligen Gebiet.“ In Absprache mit dem Forst gehe es darum, eine sinnvolle Zahl an Tieren im Wald zu haben. „Weder zu viele noch zu wenige.“ Der Waldbau müsse funktionieren, ein zu starker Verbiss gefährde die Aufzucht der Bäume. Zudem sollten sich Krankheiten nicht ausbreiten können – zuletzt war die Gefahr der Afrikanischen Schweinepest, von der es einige Fälle in Ost-

deutschland gab, ein großes Thema – auch wenn sie für den Menschen keine Gefahr darstellt. „Ideal ist, wenn erlegt wird, was wieder nachwächst“, sagt der Kreisjägermeister, „das ist unser Ziel.“

Viel stressiger als die vereinzelt Drückjagden, so Kissel, sei der enorme Betrieb im Wald. Spätestens seit Corona seien die Wälder im Kreis Böblingen überlaufen, werden intensiv als Naherholungsgebiet und auch als Event-Gelände genutzt. „Wenn Rehe und Wildschweine ständig irgendwelchen Mountainbikern begegnen, setzt sie das stark unter Druck“, sagt Claus Kissel, „Rehwild ist für uns Jäger fast unsichtbar geworden, weil es sich stark zurückzieht.“

Einer, der das erlegte Wild in seiner Küche bearbeitet, ist Timo Böckle. Von der Fleischqualität her zieht der Chef des Hotel-Restaurants Reussenstein in Böblingen grundsätzlich den Einzelabschuss vor – weniger Stress

bedeutet höhere Fleischqualität, wenn der Jäger vom Hochsitz aus alle Zeit der Welt hat, das nichts ahnende Tier sauber zu treffen. „Aber die Drückjagden sind vorgeschrieben und müssen sein, also geht es darum, aus dem ohnehin erlegten Wild ein gutes Lebensmittel zu machen“, sagt der Koch. Zudem bekomme er die benötigte Fleischmenge per Einzelabschuss gar nicht zusammen. „Vor allem Wildschweine wurden in letzter Zeit kaum erlegt – da habe ich großen Bedarf und bin daher auf die Drückjagd angewiesen.“

Also komme es aus seiner Sicht darauf an, die Tiere möglichst nicht zu lange zu treiben, und vor allem, sie optimal zu erwischen. Ein schneller Tod bedeute weniger Stress und besseres Fleisch. Der berühmte „Blattschuss“ trifft im sogenannten Kammerbereich nahe Herz und Lunge. Dafür üben die Schützen unter dem Jahr mit beweglichen Zielen. „Ich kaufe aus Prinzip kein Wild das an der falschen Stelle getroffen wurde“, betont Timo Böckle. Zudem misst der Böblinger den PH-Wert, der weder zu hoch noch zu niedrig sein darf, damit das Fleisch optimal reifen kann.

Er selbst wird voraussichtlich bei Tübingen auf die Ergebnisse der Drückjagd warten – und sicher einige Treffer landen.



Foto: Eibner/Oliver Schmidt

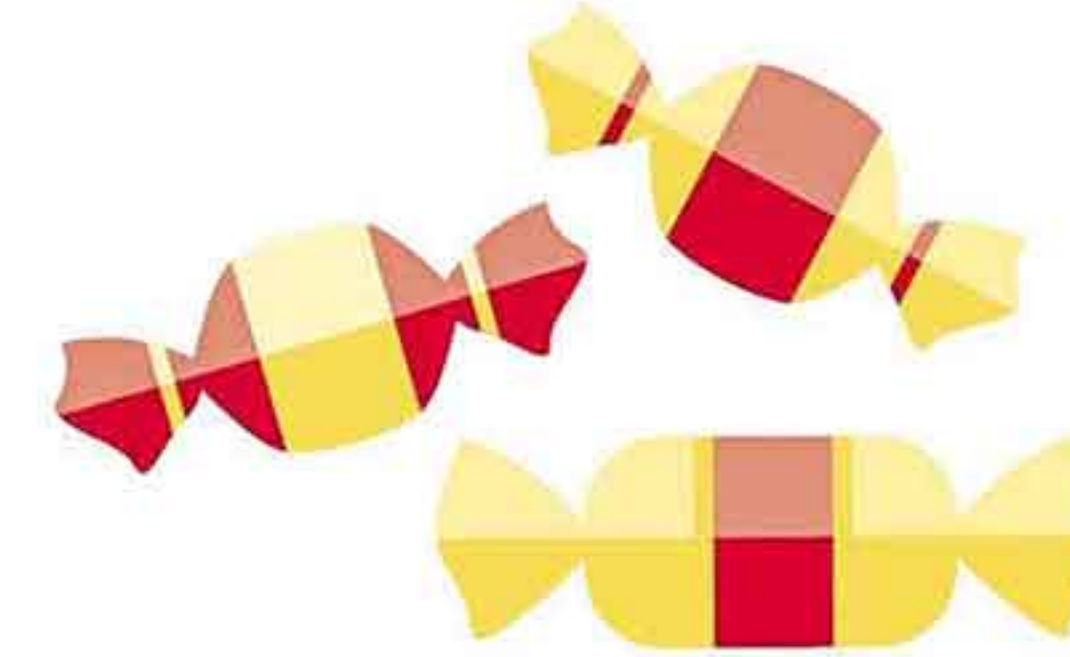
„Ich kaufe kein Wild, das an der falschen Stelle getroffen wurde.“

Timo Böckle, Jäger und Koch

Bonbon

Bernhard wird auch mal (vor-)geführt

Zum Ingrid-Balzer-Abschied erinnert sich der Landrat an ein Tänzchen.



Die Sindelfingerin Ingrid Balzer, das kommunalpolitische Engagement in Person, muss alters- und gesundheitsbedingt deutlich runterschalten. Derzeit verlässt sie all die Gremien, denen sie über Jahrzehnte angehört. Vor Kurzem verabschiedete sie der Sindelfinger Gemeinderat in Abwesenheit, am vergangenen Montag war der Kreistag an der Reihe – nach 33 Jahren Zugehörigkeit.

Landrat Roland Bernhard war voll des Lobes über die Freie-Wähler-Frontfrau, die stets hart in der Sache, aber herzlich im Umgang agiert habe. „Ich durfte auf einem Fest einmal mit ihr tanzen“, berichtete Bernhard süffisant. Ingrid Balzer habe ihn fest an sich gedrückt und gesagt: „Zwischen uns passt kein Blatt Papier, Herr Landrat!“ Dieser Tanz sei ihm in bleibender Erinnerung geblieben – „das war eine Lektion in Sachen Führen und Geführtwerden“, so der Landrat augenzwinkernd. Bei allem Humor wurde der große Respekt vor der politischen Leistung Balzers deutlich, die aber aus gesundheitlichen Gründen nicht bei ihrem Kreistag-Abschied dabei sein konnte. Ihr Nachfolger Markus Nau, seit diesem Jahr Kulturamtsleiter in Sindelfingen, und Holzgerlingens ehemaliger Schultes Wilfried Dölker hatten die Grand Dame der Freien Wähler vormittags besucht und richteten den Kreisräten herzliche Grüße aus. Sie wird der Kommunalpolitik fehlen – nicht nur als Tänzerin.

Weiterer Impfstoff im Kreisimpfstützpunkt

SINDELFINGEN. Im Kreisimpfstützpunkt (KIS), 1. Obergeschoss des Stern-Center Sindelfingen, gibt es ab Montag, 28. November, einen neuen Impfstoff. Auch der Impfstoff von Moderna ist nun an die derzeit vorherrschende Coronavirus-Variante BA.4/5 angepasst.

Zudem gibt es ab 5. Dezember einen angepassten BA.4/5 Impfstoff von Biontech/Pfizer für Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren. Laut der Ständigen Impfkommission (Stiko) soll zwischen der Verabreichung des neuen Impfstoffs und der letzten vorherigen Covid-Impfung ein Abstand von mindestens sechs Monaten liegen. Nach wie vor wird auch die Gripeschutzimpfung im KIS angeboten. Diese kann mit der Corona-Impfung kombiniert und auch gleichzeitig geimpft werden. Die Stiko empfiehlt die Corona-Auffrischungsimpfung sowie die Gripeschutzimpfung für Risikogruppen beziehungsweise Menschen ab 60 Jahren. Eine Impfung ist sowohl mit oder ohne Anmeldung möglich. *red*

→ **Infos und Link** zur Anmeldung im Netz unter www.lrabb.de. Mit Anmeldung geht es vor Ort etwas schneller. Der KIS hat Dienstag bis Samstag von 14 bis 18 Uhr geöffnet; ergänzend dazu hat das Test- und Impfzentrum Böblingen (Kremsstraße 5) Sonntag und Montag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Dort werden die gleichen Impfstoffe verabreicht. Auch Arztpraxen und Apotheken im Landkreis impfen großflächig.

Chevrolet gegen Baum gesetzt

GRAFENAU. Am Donnerstag ist es gegen 13 Uhr auf der Landesstraße 1182 auf Höhe Grafenau-Döffingen zu einem Unfall mit etwa 10 000 Euro Sachschaden gekommen.

Eine 71 Jahre alte Chevrolet-Fahrerin, die vom Kapellenberg Richtung Döffingen unterwegs war, kam laut Polizei aus unbekannter Ursache kurz vor der Dätzinger Straße nach rechts von der Fahrbahn in den Grünstreifen ab. Das Auto prallte gegen einen Baum. Die 71-Jährige erlitt glücklicherweise keine Verletzungen, wurde jedoch vorsorglich durch den Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht. Ihr Chevrolet musste abgeschleppt werden.

Während der Unfallaufnahme wurde die Landesstraße für etwa 45 Minuten voll gesperrt. Der Baum musste durch die Freiwillige Feuerwehr Grafenau gefällt werden. *red*

Engagiertes Plädoyer für mehr Empathie

In rasantem Tempo brennt Dave Davis im Mauerwerk am Mittwoch ein Pointenfeuerwerk ab. Der Kölner Kabarettist vereint rheinischen Humor mit dem seines Großvaters aus Uganda.

VON ANNE ABELEIN

HERRENBERG. Am 30. Januar 1973 ist Dave Davis in Köln geboren – genau 40 Jahre nach der Machtergreifung Hitlers. Deshalb zieht er nun als „Terrorist der Lebensfreude“ gegen deutsche Miesepetrigkeit, den Kapitalismus und Rassismus zu Felde. Mit entwerfendem Humor: Angesichts von Demonstranten, die eine Meinungsdiktatur fürchten, fliegen ihm „vor Lachen die Pigmente aus dem Gesicht“. Schließlich kennt seine Familie noch die Diktatur Idi Amins in Uganda. Wegen dieses Schreckensregimes wurde der Familie Asyl in Deutschland gewährt.

Bitterböse Klischees werden aufgeköcht

Vorurteile gegen die afrikanische Kultur treibt Dave Davis auf die Spitze: „Als katholische Kannibalen aßen wir freitags nur Fischer“, erzählt er. Sein Humor-Vorbild: der ugandische Großvater. Der kommentierte zum Beispiel gewitzt die Finanzkrise: „Warum gibst du dein Geld den Affen, wenn du nicht klettern kannst?“

Wegen der Pandemie und vielleicht auch

dem Ukrainekrieg hat das Mauerwerk mit Zuschauerschwund zu kämpfen. Mittlerweile zeigt sich aber eine Trendwende. „Es legt wieder zu“, so der Geschäftsführer Johannes Storost. Dave Davis spielt vor vollem Haus, und die Zuschauer können sich vor Lachen kaum halten.

In seinem Programm „Ruhig, Brauner! – Demokratie ist nichts für Lappen“ spricht sich der zweifache Prix-Pantheon-Gewinner, Comedypreisträger und Stuttgarter-Besen-Gewinner für Empowerment aus: Konfrontiert mit Frauen, die sich von Werbung und Schönheitswahn verleitet gegenseitig fertigmachen, meint er: „Warum zieht ihr euch etwas rein, was euch verleugnet?“ Sie sollten ihre „innere Königin“ entdecken. „Es ist wichtig, dass ihr wisst, wer ihr seid“, wendet er sich zugleich an die Männer. Dann klappe es auch mit der gegenseitigen Wertschätzung. „Empathiemangel begründet den Großteil der Probleme, die wir meinen, in Deutschland zu haben“, ist Davis überzeugt und plädiert dafür, einander mehr zuzuhören. Selbst

wenn er sich leicht-beschwingt gibt, ist ihm aber Rassismus durchaus begegnet: Unvergessen, wie er in der Achtung seiner großen Liebe Friederike sank, als ihn auf Klassenfahrt die Polizei filzte.

Die Figur des Toilettenmanns Motombo als Zerrspiegel der eigenen Biographie

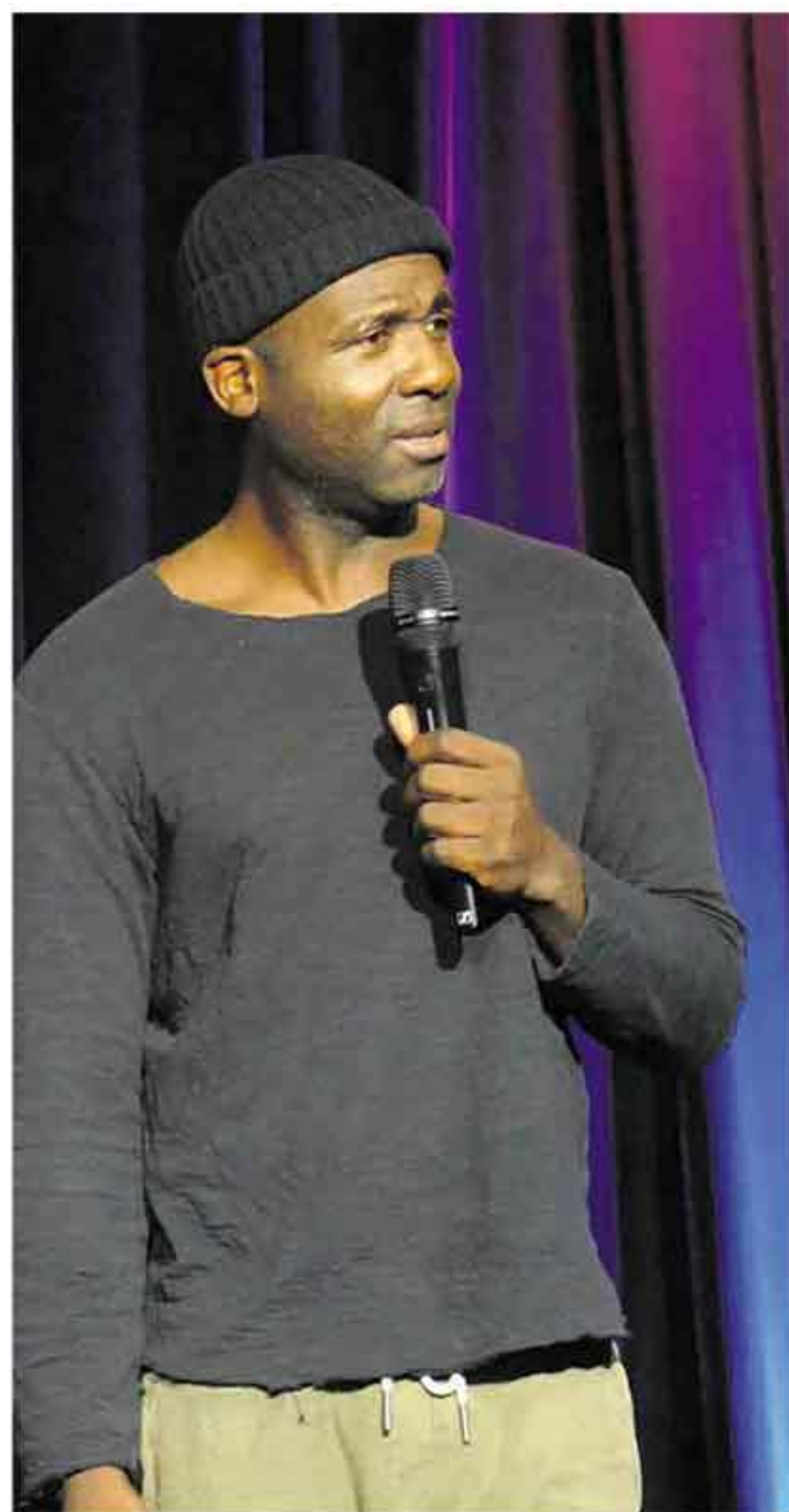
Vals ist der Kabarettist auch seine Figur des Toilettenmannes Motombo Umbokko aus dem fiktiven Land Nfuddu bekannt. Von der Abschiebung bedroht, lebt er als Flüchtling in Deutschland und kämpft mit der Sprache. Auch im Mauerwerk verlangt ein Zuschauer nach Motombo. Wo dieser abgeblieben ist? Davis geht in der Rolle von Motombo beim Karneval auf Tournee.

Das ist kabarettistische Schwerstarbeit: Er hat schon 168 Auftritte in nur acht Wochen absolviert.

Der richtige Dave Davis trat erstmals 2014 unter eigenem Namen mit einem Kabarettprogramm auf. Zuvor war er Teil des Comedy-Formats Nightwash und seit 2009 festes Mitglied des Bonner Pantheon-Theaters. Mit dem Rat, aufeinander zuzugehen und jeden Tag „etwas Beklopptes“ für die Stimmungsaufhellung zu tun, entlässt er die begeisterten Zuschauer in den Abend.

„Als katholische Kannibalen aßen wir freitags nur Fischer.“

Dave Davis, Kabarettist



So locker, wie er dasteht, so flott gehen ihm die kessen Sprüche von der Lippe – mit hintergründig ernsthaften Botschaften: Dave Davis im Mauerwerk Herrenberg. Foto: Mauerwerk